

Hallo,

ich heiße Victor J. Mukasa, bin 34 Jahre alt und komme aus Uganda. Zur Zeit lebe ich in Kapstadt, Südafrika, wo ich für die International Gay and Lesbian Human Rights Commission (IGLHRC) arbeite.

Ich bin ein Trans*mensch. Ja, MENSCH! Ich überschreite traditionelle Geschlechternormen. Nicht aus Sturheit, sondern weil ich so bin. Ich habe mir das nicht ausgedacht. Ich wurde so geboren. Meine Kindheit, insofern mir meine Eltern davon erzählt haben und soweit ich mich erinnere, war so. Wo immer ich war, sagten mir die Leute, dass ich wie ein Junge aussehe. Viele sprachen mich auch als Jungen an. Und heute ist das noch genauso. Ich kleide mich wie Jungs oder Männer dies traditionellerweise tun. Es liegt auch in meinen Gesten. So bin ich. Ich bin ein stolzer Trans*mensch.

Meine Erfahrungen als Trans* in Uganda sind keine angenehme Geschichte. Um es kurz zu sagen: Als Trans* wird man in Uganda permanent lächerlich gemacht, verhöhnt und angegriffen. Für die meisten Ugander_innen ist jede_r, „der/die“ das andere Geschlecht lebt, homosexuell. Dadurch bekommen Trans*menschen die ganze schlechte Behandlung ab, die sie so gerne Homosexuellen zukommen lassen würden. Trans*menschen werden als die offensichtlichen Homosexuellen betrachtet. Über der ganzen Transphobie steht also noch Homophobie, selbst wenn du nicht homosexuell bist. Was das in Uganda bedeutet, kann man sich vorstellen.

Die Ausstellung Proudly African and Transgender ist eine ausgesprochen kraftvolle Bereicherung für das transgeschlechtliche Afrika. Zu danken ist der Künstlerin, Gabrielle Le Roux für die Porträts; der IGLHRC für die Unterstützung der Herstellung; Amnesty International für Ressourcen und Räume zur Präsentation der Bilder; und vor allem: den starken und mutigen transgeschlechtlichen Afrikaner_innen, die zu diesem Projekt beigetragen haben. Wir alle haben es gemeinsam möglich gemacht. Endlich sprechen transgeschlechtliche Afrikaner_innen, sind sichtbar und unaufhaltsam.

Transgeschlechtliche Afrikaner_innen waren lange Zeit zum Schweigen verurteilt. Wir waren unsichtbar – so, als ob wir nicht existieren würden. Heute sprechen viele von uns, wir zeigen unsere Gesichter, wir schreiben und äußern uns offen.

Diese Ausstellung stellt eine Erweiterung dar: immer dann, wenn wir nicht physisch anwesend sein können. Die Porträts sind unsere Bilder, sie sprechen unsere Worte, sie erzählen unsere Geschichten, sie drücken unsere Gefühle aus, sie zeigen unseren Stolz, selbst unsere Ängste; sie sind unsere Geschichte, sie porträtieren uns heute und die Geschichte des Kampfs afrikanischer Trans* in der Zukunft. Sie bedeuten Stärke, Hoffnung und Stolz für die Generationen nach uns. Ich kam mir lange Zeit verloren vor. Ich dachte, es gebe sonst niemanden wie mich. Ich dachte, ich sei nicht normal und komisch – und das machte mich ohnmächtig. Meine transgeschlechtliche Nichte, Neffe, Enkel_in oder das Kind von Freund_innen wird sich nicht verloren vorkommen. Sie werden mein Porträt betrachten und daraus Kraft schöpfen, Hoffnung, Seelenfrieden und Stolz. Sie werden wissen, dass es bereits eine andere Trans*person gegeben hat und dass es in Ordnung ist, nicht geschlechtskonform zu sein. Wenn die Welt unsere Porträts sieht, wird klar werden, dass es in Afrika Trans*menschen gibt und dass es einen Kampf gegen die Ungerechtigkeiten auf unserem Kontinent gibt. Ich bin froh, dass ich mein Porträt habe malen lassen.

Vielen Dank an Amnesty International, dass diese Ausstellung in Euren Räumen stattfinden kann. Das ist beachtlich!! Ihr habt immer die Ausgegrenzten verteidigt und die Menschenrechte aller geschützt und vorangetrieben. Dass die Porträts transgeschlechtlicher Afrikaner_innen in Euren Räumlichkeiten gezeigt werden, zeigt die Notwendigkeit, die Menschenrechte von Trans*menschen zu schützen, zu respektieren und zu fördern – nicht nur in Afrika, sondern in jedem Winkel dieser Welt.

Vielen Dank,
Victor J. Mukasa.

Hi,

My name is Victor J. Mukasa, 34 years old, from Uganda. I am currently living in Cape Town, South Africa and working with the International Gay and lesbian Human Rights Commission (IGLHRC).

I am a transgender person. Yes, PERSON! I transgress traditional gender norms. Not to be stubborn, but that is me. It is not of my own making. I was born that way. My childhood, as my parents told it to me, and as far as I remember, was as such. People everywhere I went said that I look like a boy. In fact many addressed me as a boy. Even to date, I am still the same. I dress just as boys and or men traditionally dress. It is in my expression too. That is me. I am a proud transgender person.

My experience as a transgender person in Uganda is not a sweet story. In short, a transgender person in Uganda is constantly surrounded with ridicule, mockery and abuse. For most Ugandans, any person that expresses "him/herself" as the opposite sex is a homosexual and so this exposes transgender people to all the mistreatment that they would love to give to a homosexual. All transgender people are seen as the obvious homosexuals. Therefore, on top of all the transphobia, there is homophobia even if you are not gay. For the case of Uganda, you can imagine the level.

The exhibition, Proudly African and Transgender, is a very powerful asset for transgender Africa and thanks to; the artist, Gabrielle Le Roux, for drawing our portraits, the International Gay and Lesbian Human Rights Commission (IGLHRC) for supporting the drawing of the portraits, to Amnesty International, for providing resources and space to exhibit the portraits and most importantly, to the bold and daring Trans Africans that have contributed to this project. We have all collectively made it happen. Finally, Trans Africans speak, are visible and are unstoppable.

Transgender Africans have been silenced for quite a long time. We have been invisible as though we did not exist. Today, many of us speak, we show our faces, we write and we express ourselves openly. This exhibition is an extension of all that, whenever